

24.09.2014
160b

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement

von Dr. Walter Zahner,

**Gesamtkurator des „Kunstprojekts zum
Konzilsjubiläum 2015“**

**im Pressegespräch „Vorstellung des Kunstprojektes der Deutschen
Bischöflichen Konferenz zum Zweiten Vatikanischen Konzil“
am 24. September 2014 in Fulda
zur Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz**

Die grundlegende Idee, „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ als Mehrsparten-Kunstprojekt anzulegen, wird – Sie haben es soeben schon gehört – an verschiedenen Orten in der Bundesrepublik verwirklicht. Wir haben symbolkräftige Orte ausgewählt, die jeweils programmatisch für verschiedene thematische Aspekte unseres Kunstprojektes stehen. Ich präsentiere Ihnen diese Orte in der Reihenfolge, wie sie auch im kommenden Jahr nacheinander eröffnet werden:

München ist eine Stadt, in der die Freiheit der Literatur geächtet wurde und in der sie heute blüht. Mehrmals wurden in ihr Bücher verbrannt, heute ist sie die größte Verlagsstadt Europas und eine der lebendigsten Literaturstädte der Welt. Im Mai starten wir dort mit eigens entwickelten **Literaturtagen**. Über zehn Tage laden wir unterschiedliche Autorinnen und Autoren zu Lesungen ein. Dabei ist der Ausgangspunkt für die Textauswahl unser Projekttitle „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“. Neben der ausgewählten Lektüre aktueller Textpassagen werden wir sodann in moderierte Gespräche eintreten; und dies alles wird an unterschiedlichen Orten stattfinden. Wir haben Theater oder Museumsräume, selbstverständlich auch Kirchenräume im Blick, und werden kurzzeitig spezielle Plätze im städtischen Raum belegen. Wir lösen damit ein, was Christoph Hein in Abwandlung eines Diktums von Ludwig Wittgenstein folgendermaßen ausgedrückt hat: „Worüber man nicht sprechen kann, davon muss man erzählen“ (Wittgenstein: „Worüber man nicht sprechen kann, davon muss man schweigen“). Damit nehmen wir, angeleitet und

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103 -0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischöflichen Konferenz

begleitet von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, die „Kirche in der Welt von heute“ (dies ist der Untertitel der Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils) in den Blick. Als Kurator konnten wir den im Bereich Theologie und Literatur anerkannten Professor für Pastoraltheologie in Würzburg, Prof. Dr. Erich Garhammer, gewinnen.

In der Biomedizin kristallisieren sich heute in besonderer Weise „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ heraus. Deshalb eröffnen wir am 21. Mai 2015 in **Würzburg eine interdisziplinäre Kunstausstellung** im Rudolf-Virchow-Zentrum. Das Rudolf-Virchow-Zentrum ist ein langjährig von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Exzellenzcluster, inzwischen eine an die Universität Würzburg angegliederte Einrichtung für biomedizinische Grundlagenforschung. In Würzburg, wo Wilhelm Conrad Röntgen im Jahr 1895 die nach ihm benannten Strahlen entdeckte, werden wir die Begegnung von Kunst und Wissenschaft in den Blick nehmen. Unsere Kuratorin Dr. Ulrike Lorenz, die Leiterin der Kunsthalle Mannheim, und ihre Assistentin Dr. Anne Vieth, haben bereits eine Künstlerinnen-Auswahl getroffen, die höchst spannende Arbeitsergebnisse erwarten lässt. So wird die türkisch-stämmige und derzeit in den USA lebende Künstlerin Pinar YOLDAS beispielsweise das große Atrium des Rudolf-Virchow-Zentrums bespielen. „In ihrer räumlichen Qualität soll die Arbeit die Ausstellungsbesucher in Bann ziehen und durch die thematische Ausrichtung eine assoziative Brücke zu der Beschäftigung mit Molekülen, Zellstrukturen und organischem Material schlagen.“ (Konzeptpapier) Pinar YOLDAS hat einen Master of Science und einen Abschluss in Neuro-Wissenschaften, ihre künstlerische Ausbildung erhielt sie an der University of California Los Angeles. Des Weiteren konnten die derzeit in Paris ansässige deutsche Künstlerin Ulla von Brandenburg, die in Heidelberg lebende Amerikanerin Janet Grau und der Schweizer Kerim Seiler für die Mitarbeit gewonnen werden. Unsere Idee ist, mit ortsspezifisch, d.h. neu entwickelten künstlerischen Arbeiten die Fragen der Möglichkeiten, aber auch der Grenzen der Wissenschaft zu thematisieren.

Konstanz am Bodensee ist eine Grenzstadt, in der die Frage von asylsuchenden Flüchtlingen eine große Relevanz hat. Am letzten Samstag im Mai, d. h. dem 30.05.2015, werden wir in **Konstanz** eine auf vier Wochenende geplante Reihe von **Straßentheateraufführungen** beginnen. Gemeinsam mit dem dortigen Stadttheater Konstanz und unterstützt vom katholischen Stadtdekanat werden zumindest zwei afrikanische und eine mittelamerikanische Gruppe ausgewählte Stücke aufführen. Wir gehen dabei bewusst nach Draußen, auf den Marktplatz, in den Park und in einen sog. Kunst-Container, weil wir das Thema Migration und Zuwanderung inmitten der Menschen ansprechen, in die Öffentlichkeit bringen wollen. Die Zuwendung zu den Schwächsten, wie es Papst Franziskus seit dem Beginn seines Pontifikats nicht müde wird zu betonen, ist eine christliche Aufgabe. An diesem Thema vorbei- oder über es hinweg zu sehen, wäre keine Tugend. Die Auswahl der Stücke, die die kleinen Theatergruppen aufführen werden, reiht sich um diese Fragestellung und nimmt damit unser zentrales Thema „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ in besonderer Weise auf. Zugleich ist diese Aktion ein Beitrag der Katholischen Kirche zum „Jahr der Gerechtigkeit“, das im Rahmen der städtischen Feiern zum Konstanzer Konzil (1414-1418) stattfindet.

Eines der großen Themen des Zweiten Vatikanischen Konzils ist der interreligiöse Dialog, der im 21. Jahrhundert unversehens ins Zentrum interzivilisatorischer Verständigungsbemühungen gerückt ist. Deshalb haben wir die interkulturell ausgerichtete UNESCO-Welterbestätte **Kloster Lorsch** ausgewählt, um dort am „Welterbetag“, dem 7. Juni 2015, **eine Ausstellung mit jungen Künstlerinnen und Künstlern** zu eröffnen. Gemeinsam mit unserem Kurator Prof. Dr. Florian Matzner werden wir im Rahmen eines mehrtägigen Workshops, zu dem Studierende deutscher Kunsthochschulen eingeladen werden, eine Ausstellung erarbeiten, die das Thema der Erinnerung und des Gedächtnisses im Blick haben wird. Da in Kloster Lorsch vielfältige Verbindungen zu weiteren Klöstern in der Welterbefamilie bestehen, werden wir uns auch diesem Fragenkomplex zuwenden. Dies wird in Erinnerung an das Zweite Vatikanische Konzil, das schließlich für die Öffnung der Kirche für die Welt, aber eben auch für die anderen Religionen einsteht, eine zeichenhafte Handlung werden.

Schillig an der Nordsee hat einen der größten Campingplätze Europas. Direkt daneben ist vor zwei Jahren die neuerbaute Marienkirche eingeweiht worden. Im Sommer ist dies ein Ort, an dem eine Vielzahl von Urlaubern zu finden ist, die im Rahmen ihrer Freizeit eine gewisse Offenheit auch für religiöse Fragen zeigen. Gemeinsam mit der Hamburger Galerie für Landschaftskunst, dies ist keine kommerzielle Galerie sondern der Zusammenschluss einiger Künstler, deren Thema die Landschaft, der öffentliche Raum und damit unsere Umwelt ist, erarbeiten wir ein kommunikatives Kunstprojekt. Wir treten mit den Menschen vor Ort in den Austausch und entwickeln daraus ein nachhaltiges Projekt.

Und schließlich werden wir auch hier in **Fulda** eine nicht nur öffentlich zugängliche, sondern auf einem zentralen Platz, dem Domplatz, gelegene und damit nicht zu übersehende **Kunstinstallation** anregen. Als Grabstätte des Heiligen Bonifatius, des Apostels der Deutschen, besitzt diese Stadt eine hohe Symbolkraft für die Katholische Kirche, auch im 21. Jahrhundert. Dr. Angelika Nollert, die Leiterin der Neuen Sammlung in München, ist mit einem der großen zeitgenössischen Künstler im Gespräch, der durch Arbeiten im öffentlichen Raum seit Jahrzehnten auf sich aufmerksam macht. Wir möchten Ende Juni oder Anfang Juli 2015, der genaue Termin muss noch miteinander und mit den Verantwortlichen der Stadt wie des Bistums abgesprochen werden, eröffnen.

Abschließend sei noch erwähnt, dass wir an allen Projektstandorten ein eigenes Begleitprogramm planen. Dieses und auch weitergehende Informationen können Sie der ab heute freigeschalteten Homepage www.freude-und-hoffnung.com und natürlich weiteren zeitnah versandten Pressemeldungen entnehmen.